

rück, wo seine Frau weinend stand, die schon selbst das Elend gesehen hatte.

Piet reichte ihr mit eiserner Ruhe seine Hand.

„Nicht weinen, Klaatje,“ sagte er. „Hätte mich der Löwe zer-  
rissen, den Gott in meine Hand gab, du hättest eine gerechtere  
Quelle deiner Thränen gehabt. Sieh', ich lebe, du selbst, wir  
alle sind gesund, und dort liegt der Scheidebrief von Klaarfontein,  
den Gottes Hand geschrieben hat. Er will es, wir folgen! Der  
die jungen Raben speist, wird es auch uns nicht fehlen lassen.  
Trockne deine Thränen, aber beginne zu packen und zu ordnen,  
der nächste Vollmond trifft uns nicht mehr in Klaarfontein!“

---

6.

### Der Zug in die Ferne.

Vielleicht ist in keinem Welttheile die Erscheinung häufiger  
als in Afrika, daß meilenweit breite und tiefausgehöhlte Strom-  
bette sich hinziehen, in denen kein Tröpflein Wasser zu finden ist.

In der Regenzeit treibt sich eine mächtige Flut durch das  
tiefausgefressene Bett, dessen hohe Ufer oft senkrecht herabfallen,  
und wenn die heiße Glutzeit kommt, verschwindet der Strom;  
die stehenden Bächen verdampfen, und zwei Monate später scheint  
es, als sei nie ein Wassertropfen in diese Tiefe gekommen, seit  
Einst die große Flut die Erde bedeckte.

Ein solches Flußbett war es, welches den Rassen zum ver-